
PRESSEINFORMATION

20 Jahre Jugendnotschlafstelle UFO: Damit die Straße nicht zum Zuhause wird

Soziale Initiative – Linz, am 14. Juni 2022

Im April 2002 hat die Jugendnotschlafstelle UFO (Unterkunft für Obdachsuchende) ihre Pforten in Linz-Urfahr für Jugendliche und junge Erwachsenen geöffnet, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder kein Dach über dem Kopf haben. Es ist bis heute die einzige Notschlafstelle mit niederschwelligem Beratungsangebot für junge Menschen in Oberösterreich.

1.800 Bewohner:innen im Alter von 14 bis 24 Jahre haben seit der Eröffnung im Jahr 2002 im UFO genächtigt. 19.000 junge Menschen haben das Beratungsangebot in Anspruch genommen. Die Gründe, warum sie im UFO Zuflucht suchen, sind vielfältig: psychische oder physische Gewalt sowie Missbrauch oder Streit in der Familie, psychosoziale Belastungen, chronische Erkrankungen, finanzielle Probleme, Suchtmittelmissbrauch oder akute Wohnungslosigkeit. In der Regel ist es eine Kombination aus unterschiedlichen Belastungsfaktoren, die junge Menschen keinen anderen Ausweg finden lässt als die Flucht von Zuhause. Am häufigsten geben sie familiäre Konflikte an, oft verbunden mit Arbeitslosigkeit, Gewalterfahrungen und Drogenmissbrauch. „Das wichtigste Ziel der Jugendnotschlafstelle ist es, jungen Menschen einen niederschweligen und sicheren Schutzraum zu bieten, wo sie Beziehung und Begleitung erleben“, erklärt UFO-Leiter Wolfgang Waldburger, der seit Oktober 2002 in der Jugendnotschlafstelle tätig ist und in dieser Zeit so viel erlebt hat, dass seine Berichte Bücher füllen würden. „Natürlich ist auch die Versorgung mit dem Notwendigsten wie Essen, Kleidung, medizinische Versorgung und schlichtweg die Tatsache, ein Dach über dem Kopf zu haben, ein wesentlicher Grund, warum junge Menschen zu uns kommen“, ergänzt er. „Das Leben auf der Straße bedeutet enormen Stress. Man muss den ganzen Tag schauen, wie man über die Runden kommt, bei Wind und Wetter. Wo man etwas zu essen bekommt. Was man tut, wenn man sich verletzt oder krank ist. Und jeden Abend muss man aufs Neue einen Schlafplatz finden. Deshalb schlafen die meisten jungen Menschen anfangs viel, wenn sie zu uns kommen, weil sie so erschöpft und ausgelaugt vom Alltag auf der Straße sind.“

Angebot und Betreuung im UFO

Das UFO arbeitet im Auftrag der Kinder und Jugendhilfe (KJH) und stellt keine dauerhafte Wohnform für Jugendliche und junge Erwachsene dar - die Anzahl der Nächtigungen ist auf 90 Nächte pro Lebensphase (14 bis 18, 18 bis 21 und 21 bis 24 Jahre) beschränkt. Der Aufenthalt ist immer freiwillig und kostenlos. Die Einrichtung ist täglich von 18.00 Uhr bis 9:00 morgens geöffnet. In den Abendstunden sowie am Morgen können die jungen Menschen Beratung in Anspruch nehmen. Darüber hinaus wird Essen bereitgestellt, sie können duschen, Wäsche waschen und sich dank Bekleidungs Spenden das eine oder andere fehlende Kleidungsstück aussuchen.

Derzeit besteht das Team aus sieben sozialpädagogischen Fachkräften. Während der Öffnungszeiten ist das UFO immer mit zwei Sozialpädagog:innen - im Idealfall gemischtgeschlechtlich - besetzt. Es stehen jeweils fünf Schlafplätze für weibliche und fünf Plätze für männliche Jugendliche und junge Erwachsene zur Verfügung, die räumlich getrennt sind. Im Notfall können sechs zusätzliche Schlafplätze geschaffen werden.

Auch die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen leistet einen wichtigen Beitrag zur individuellen Beratung und Begleitung der jungen Menschen: Streetworker:innen, Jugendcoach:innen sowie Mitarbeiter:innen anderer Sozialeinrichtungen, von der Polizei und vom Gesundheitsservice der Stadt Linz kommen regelmäßig in die Jugendnotschlafstelle. Ein „we need you“ Jugendcoach der Soziale Initiative unterstützt die jungen Menschen in regelmäßigen Beratungsgesprächen dabei, ihre Wünsche und Sorgen zu formulieren. Somit können gemeinsam Ideen entwickelt werden, um eine passende Auswahl für den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu treffen. An drei Tagen in der Woche wird in Kooperation mit der ARGE Trödlerladen ein Arbeitstraining angeboten, bei dem sich die jungen Menschen ein Taschengeld verdienen können. Vier Arbeitsplätze stehen dort zur Verfügung.

Eine Ärztin stellt alle zwei Wochen die anonyme und kostenlose medizinische Grundversorgung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im UFO sicher, unabhängig davon, ob sie krankenversichert sind. Eine Friseurin bietet einmal im Monat in der Jugendnotschlafstelle ihren Dienst an. Ein gepflegtes Äußeres und ein schöner Haarschnitt tragen dazu bei, dass sich die jungen Menschen in ihrer Haut wohl fühlen und anderen selbstbewusst gegenüber treten können.

Gemeinsame Film-, Grill- und Spieleabende sowie Ausflüge sorgen für Abwechslung vom stressigen Alltag auf der Straße und erholsame Momente. Die gemeinschaftlichen Erlebnisse vermitteln außerdem ein Gefühl dafür, wie wichtig soziale Teilhabe ist. Viele junge Menschen kommen auch nur auf einen Besuch im UFO vorbei, für ein Spiel, wie z.B. Billard, Wuzeln und Würfelpoker oder um „Hallo“ zu sagen und einen Kaffee zu trinken.

Der Auszug: Elternarbeit stärkt und schafft Perspektiven

Wenn Jugendliche unter 18 Jahren in die Jugendnotschlafstelle kommen, werden umgehend die Erziehungsberechtigten sowie die zuständige Kinder- und Jugendhilfe informiert. Sie werden immer aufgenommen, und wenn im UFO kein Platz mehr ist, werden junge Erwachsene in andere Einrichtungen weitervermittelt. Seit 2017 können maximal drei junge Erwachsene, sofern Ressourcen vorhanden sind, vom 21. bis zum 24. Geburtstag aufgenommen werden. Die Zusammenarbeit mit den Eltern spielt eine wichtige Rolle - auf Wunsch und im Auftrag der KJH kann das Angebot der Elternarbeit in Anspruch genommen werden. Ein eigenes Team der Sozialen Initiative arbeitet nachgehend im Zuhause der Eltern gemeinsam mit ihnen an ihren individuellen Problemlagen. Das erklärte Ziel ist es, die Beziehung zum Kind zu stabilisieren, neu aufzubauen oder zu vertiefen. Darüber hinaus sollen Eltern in ihren Erziehungskompetenzen gestärkt und dadurch das Familienklima verbessert werden. In dieser Zeit wird außerdem intensiv daran gearbeitet und geklärt, unter welchen Voraussetzungen ein Kind wieder zu Hause leben kann bzw. werden gemeinsam mit der Kinder- und Jugendhilfe und den Eltern alternative Perspektiven entwickelt. Wenn ein:e

Jugendliche:r nicht mehr in die eigene Familie zurückkehren kann, wird er oder sie in eine außerfamiliäre Wohnform mit Betreuung vermittelt. Das kann eine Kriseneinrichtung sein, eine sozialpädagogische Wohngruppe, betreutes Einzelwohnen oder – bei Asylsuchenden unter 18 Jahren – Zentren für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Auch bei jungen Erwachsenen ist es das Ziel, eine dauerhafte Wohnmöglichkeit zu finden und sie an die Erwerbstätigkeit heranzuführen. Andere Szenarien sind die Aufnahme in einem Krankenhaus, etwa, weil eine psychiatrische Erkrankung vorliegt oder infolge von anhaltendem Drogenkonsum die stationäre medizinische Versorgung notwendig ist. Der Auszug aus dem UFO kann auch in die Grundversorgung für Asylwerber:innen erfolgen, oder die jungen Menschen entscheiden sich für das Wohnen bei Freund:innen. Leider kommt es auch immer wieder vor, dass Bewohner:innen unangekündigt nicht mehr ins UFO kommen und ihr Aufenthalt somit nicht bekannt ist.

Herausforderung Corona-Krise

Die Corona-Krise hat das UFO-Team und die betreuten jungen Menschen sehr gefordert. Mit Maske und Abstand über Probleme zu reden war für viele – besonders in den ersten Monaten – belastend und hat die Beziehungsarbeit erschwert. Im Laufe der Zeit haben sich die Bewohner:innen und Besucher:innen jedoch an diese Maßnahmen gewöhnt und sie ausgezeichnet mitgetragen. Termine mit Kooperationspartner:innen und auch Kurse, die diese anbieten, mussten wiederholt abgesagt werden, was viele junge Menschen entmutigt hat. Um mit ihnen in Kontakt und in Beziehung zu bleiben und weiter an der Verbesserung der individuellen Problemlagen arbeiten zu können, wurden die Öffnungszeiten in den Lockdowns zwischen 1. Jänner und 30. April 2021 sowie zwischen 22. November und 16. Dezember 2021 den Vorgaben der Fachabteilung des Landes OÖ sowie den geltenden Ausgangsbeschränkungen angepasst. Mit diesem erweiterten Angebot hatten die jungen Menschen die Möglichkeit, die Jugendnotschlafstelle an sieben Tagen pro Woche 24 Stunden lang aufzusuchen.

Veränderungen ergaben sich auch durch die Covid-19-Schutzmaßnahmenverordnung für die Bettenauslastung. Von Jahresbeginn bis Mai 2021 und dann erneut ab November 2021 musste auf Einzelbelegung der Zimmer umgestellt werden. Das hatte zur Folge, dass in diesen Zeiträumen insgesamt nur sechs (statt bis zu 16) Schlafplätze vergeben werden konnten und dass mit 71 Bewohner:innen die Auslastung übers Jahr gesehen etwas niedriger war als in den Vorjahren. Das hat vor allem die Gruppe der jungen Erwachsenen, die bereits über 21 Jahre alt waren, getroffen, denn ein verlässliches Angebot der Nächtigung konnte durch die reduzierte Belegung nicht garantiert werden. Während des zweiten Lockdowns war dies besonders herausfordernd, da mehr hilfeschuchende, junge obdachlose männliche Jugendliche und junge Erwachsene die Jugendnotschlafstelle aufgesucht haben, als Plätze zur Verfügung standen. Das UFO-Team war mit aller Kraft bemüht, in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen, für jede einzelne Person einen guten Platz und eine Lösung zu finden, damit niemand in dieser schwierigen Zeit auf der Straße bleiben musste.

Besonders die erweiterten Tagesöffnungszeiten wurden sowohl von den Mitarbeiter:innen als auch den Bewohner:innen und Besucher:innen sehr positiv erlebt. Durch die Möglichkeit des

intensiven Kontakts und Austauschs im Einzelsetting konnten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Betreuer:innen ihre Sorgen, Wünsche, Ängste sowie die „guten Dinge“ anvertrauen. Daraus konnten passgenaue Angebote für systemische Einzelhilfen entwickelt werden. Vielen gelang es durch die verlängerten Öffnungszeiten auch zunehmend, zur Ruhe zu kommen, um erholt und gut strukturiert in den Tag zu starten.

Geschichten, die Zuversicht geben: S., 27 Jahre

Trotz all der Herausforderungen und auch Rückschläge, die das UFO-Team immer wieder erlebt, gibt es auch viele erfreuliche Erlebnisse und Erfahrungen, die Zuversicht geben. „Wir haben im UFO die Möglichkeit, junge Menschen in einer Lebenskrise für einige Zeit zu begleiten. Durch unser Beziehungsangebot entstehen Perspektiven und Ziele, die für ihre weitere Zukunft wichtige Meilensteine darstellen“, erklärt Wolfgang Waldburger. „Es ist schön zu sehen, wie unglaublich viel Kraft und Energie dabei entstehen kann und wie das Leben vieler Jugendlicher und junger Erwachsener dadurch eine positive Wendung nimmt.“ Wie etwa im Fall der heute 27-jährigen S.

Im Frühjahr 2017 kam S. erstmals ins UFO. Nach Konflikten mit ihren Eltern und dem damit verbundenen Auszug von Zuhause waren alle Mitwohngelegenheiten bei Freund:innen ausgeschöpft. S. hatte zu diesem Zeitpunkt keine Meldeadresse, war seit Längerem arbeitslos, hatte keinen Anspruch auf Sozialleistungen und kein soziales Auffangnetz. Der Drogenkonsum, ausgelöst durch den anhaltenden Stress, hatte erhebliche psychische und gesundheitliche Probleme zur Folge. Als die UFO-Betreuer:innen S. kennenlernten, war sie introvertiert und extrem verunsichert. Und doch gelang es ihnen mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen, eine vertrauensvolle Beziehung zu der jungen Frau aufzubauen.

Im Jahr 2017 startete die Soziale Initiative das Projekt „Housing First“- ein niederschwelliges Angebot für junge Menschen zu leistbarem Wohnraum, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind - und S. gehörte zu den ersten Bewohner:innen. Zwei Jahre lang wurde sie im Rahmen von „Housing First“ von sozialpädagogischen Fachkräften betreut. Nachdem die junge Frau ihre erste eigene Wohnung bezogen hatte, fand sie innerhalb eines halbes Jahres eine Lehrstelle zur Einzelhandelskauffrau. Der Start ins Berufsleben gestaltete sich zwar holprig, da sich S. mit ihrem geringen Selbstwert und alten Verhaltensmustern immer wieder im Weg stand. Doch dank der behutsamen Zusammenarbeit mit „Jobimpuls“ gelang es ihr, depressive Episoden rechtzeitig zu erkennen und sich damit auseinanderzusetzen. Auch die Beziehung zu ihren Eltern verbesserte sich deutlich. Mit Hilfe ihrer Betreuer:innen konnte sie ihre Schulden regulieren, und sie kam von den Drogen los. Mittlerweile hat S. eine zweite Lehre abgeschlossen - zur Bürokauffrau -, sie ist Lehrlingsausbildnerin in ihrem Betrieb und sie hat - gemeinsam mit ihren zwei Katzen - eine Genossenschaftswohnung bezogen. Sie steht als selbstbewusste und verantwortungsvolle Arbeitnehmerin und Wohnungsmieterin mitten im Leben, auch wenn sie vor ein paar Jahren selbst noch nicht daran geglaubt hat:

„Ich hatte wirklich eine tolle und verständnisvolle Betreuerin, die jedes meiner „Dramen“ mitgemacht und mich immer unterstützt hat und ein offenes Ohr für mich hatte. Wenn ich etwas falsch gemacht habe, hat sie es mit Humor genommen und mir das Gefühl vermittelt, dass es okay ist, Fehler zu machen. Als ich noch im UFO war, habe ich nicht daran geglaubt,

dass ich mich auf „Housing First“ einlassen kann. Ich fand es auch ein bisschen naiv von meiner Betreuerin, dass sie so sehr an mich glaubt und nur das Gute in mir sieht. Denn ich selbst habe nicht daran geglaubt, dass ich mein Leben zum Positiven ändern kann. Ich war schüchtern und verschlossen, nahm Drogen, hielt keine Termine ein und hatte kein regelmäßiges Einkommen. Aber ich wurde eines Besseren belehrt. Das verdanke ich den Betreuer:innen im UFO, und danach in „Housing First“. Es war - trotz aller Probleme und Stolpersteine - eine schöne und lehrreiche Zeit. Ich finde, jeder junge Mensch, der in einer ähnlichen Situation ist wie ich es war, sollte diese Chance bekommen. Ich möchte jede:n dazu ermutigen, diese Möglichkeit anzunehmen, denn es kann tatsächlich ein Leben verändern.“

Das UFO in Zahlen

2021 haben 71 junge Bewohner:innen (55 männlich / 21 weiblich) im UFO genächtigt, das bedeutet insgesamt 1.305 Nächtigungen. In den fünf Jahren bis zum Beginn Corona-Krise, also zwischen 2016 und 2020, haben jährlich zwischen 79 und 96 Bewohner:innen die Jugendnotschlafstelle genutzt, und es wurden zwischen 1.872 und 2.494 Nächtigungen verzeichnet. Das Alter der betreuten Jugendlichen und jungen Erwachsenen lag 2021 durchschnittlich bei knapp 18 Jahren. 33 (14 weiblich / 19 männlich) von ihnen waren unter 18 Jahre alt. Die gute Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet schnelle und rasche Lösungen für die Jugendlichen, so dass ihre durchschnittliche Aufenthaltsdauer - mit wenigen Ausnahmen - unter einer Woche lag. Junge Erwachsene haben das UFO im Schnitt etwa 25 Nächte benötigt. Ab dem 21. Lebensjahr hat sich die Aufenthaltsdauer auf durchschnittlich 14 Nächte reduziert.

Junge Besucher:innen nutzen die täglichen Besuchszeiten zwischen 18:00 bis 20:00 Uhr sowie zwischen 7:00 und 9:00 Uhr vor allem zum Wäschewaschen, Duschen oder zur Versorgung mit Lebensmitteln und Kleidung. Beratungen und entlastende Gespräche fanden Corona-bedingt entweder telefonisch oder im Innenhof vom UFO statt. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 262 Besuchskontakte gezählt. Das ist - wie auch bei den Nächtigungen - eine deutliche Reduktion im Vergleich zu den Vorjahren. Zwischen 2016 und 2020 lagen die Besuchskontakte zwischen 468 und 791.

Wohnungslosigkeit in Österreich

Die Begriffe „obdachlos“ und „wohnungslos“ werden in der Alltagssprache oft synonym verwendet, dennoch sind die Unterschiede bedeutsam. Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Wohnungslosenhilfe (BAWO) verwendet die von dem europäischen Obdachlosen-Netzwerk FEANTS („European Federation of National Organisations Working with the Homeless“) entwickelte Definition: Während Obdachlosigkeit das Leben auf der Straße oder die Nutzung von Notquartieren und Tageszentren bezeichnet, verweist der Begriff Wohnungslosigkeit auf Heimunterbringungen oder betreute Wohnformen.

Daten zur „registrierten Obdach- und Wohnungslosigkeit“ zeigen, dass die Zahl der in Österreich als obdach- und wohnungslos erfassten Menschen steigt (2008: 16.844 Personen; 2020: 19.912). Der Anteil an jungen Menschen und Frauen wächst, darunter insbesondere Asylsuchende und Drittstaatsangehörige. Gemeinsam ist sowohl obdach- als auch

wohnungslosen Menschen ein häufig schlechter Gesundheitszustand durch Vorerkrankungen und/oder prekäre Lebensumstände. Infolgedessen verlieren wohnungslose Männer rund 20 Lebensjahre. Zuletzt wurden die Zahlen zur Obdach- und Wohnungslosigkeit in Österreich im Jahr 2020 vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz erhoben. 19.912 Menschen wurden damals erfasst, die mindestens einmal eine Hauptwohnsitzbestätigung bzw. Meldung in einer Einrichtung für Obdach- oder Wohnungslose hatten. 30,7 Prozent der registrierten Personen sind ganzjährig obdach- oder wohnungslos, 58,2 Prozent leben in Wien, 60 Prozent sind österreichische Staatsbürger:innen und 69 Prozent sind Männer. Frauen sind jedoch mutmaßlich stärker von verdeckter Wohnungslosigkeit betroffen. Dies kann jedoch nicht abgebildet werden, da - wie bereits erwähnt - nur eine Registrierung im Zentralen Melderegister bzw. in einer Einrichtung für Obdach- oder Wohnungslose gezählt wird. Bei unter 18-Jährigen ist das Größenverhältnis männlich zu weiblich mit 52,6 Prozent zu 47,4 Prozent deutlich ausgewogener. Das ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass unter 18-jährige zumeist in Einrichtungen für Wohnungslose registriert sind.

Was die Altersstruktur betrifft sind 70 Prozent der von Wohnungs- und Obdachlosigkeit Betroffenen zwischen 25 bis 64 Jahren alt. 7,9 Prozent sind über 65 Jahre, 6,9 Prozent sind minderjährig (955 Personen) und 11,8 Prozent sind zwischen 18 bis 24 Jahren (1.636 Personen) alt.

7,3 Prozent (1.453 Personen) leben in Oberösterreich und nächtigen jährlich in Notschlafstellen, Wohnheimen oder betreuten Wohnungen. Laut der ARGE Obdachlose schlafen laufend etwa 200 Personen in Oberösterreich in Abbruchhäusern, unter Brücken, in Zelten oder an anderen Plätzen im öffentlichen Raum.

20 Jahre UFO Feier

Die Soziale Initiative nimmt das 20-jährige Jubiläum zum Anlass, gemeinsam mit Kolleg:innen, Freund:innen, Netzwerkpartner:innen, Unterstützer:innen und betreuten jungen Menschen auf die geleistete Arbeit zurück zu blicken.

Termin: Do., 23.06.2022; Open House von 14:00 - 18:00 Uhr in der Hauptstraße 60, 4040 Linz.

Um 16:00 Uhr steht die offizielle Begrüßung auf dem Programm, bei der Landesrätin Birgit Gerstorfer und Vertreter:innen der Kinder- und Jugendhilfe das Wort ergreifen werden. UFO-Leiter Wolfgang Waldburger und Geschäftsleitung Martin Hofer werden einen Einblick in die Highlights und Herausforderungen der vergangenen 20 Jahre geben und was sie weiterhin bewegt.

Das UFO-Team freut sich über regen Besuch, Vernetzung, Austausch, gemütliches Beisammensein und vor allem: Gemeinsames Feiern!

Wir bitten um Anmeldung zur Veranstaltung auf pr@soziale-initiative.at.

Breite Angebotspalette der Sozialen Initiative

Die Soziale Initiative gGmbH mit ihrer Zentrale in Linz bietet im Auftrag der **Kinder- und Jugendhilfe**, dem **Sozialministeriumservice** und im Auftrag von **Gemeinden und Städten** Betreuung, Begleitung und Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien in ganz Oberösterreich an. Mit über 25 Jahren Erfahrung und einer breiten Angebotspalette unterstützt sie mit ihren 500 Mitarbeiter:innen Menschen in belastenden Lebenssituationen in den Bereichen Erziehung, Wohnen, Schule und Arbeit. Die persönliche und soziale Entwicklung zu fördern und das Potenzial Einzelner und der Gemeinschaft zu stärken, sind zentrale Anliegen. Im **Jahr 2021** haben die sozialpädagogischen Fachkräfte **rund 3.500 Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien** betreut. Die Soziale Initiative ist in **drei Geschäftsfeldern** tätig:

Mobile Angebote: Die Mitarbeiter:innen unterstützen Familien in belastenden Situationen und helfen ihnen dabei, ihre Aufgaben besser bewältigen zu können. Kinder und Jugendliche werden durch gezielte Begleitung in ihrer Entwicklung gefördert. Im Auftrag des Kinder- und Jugendhilfeträgers wird vor Ort **Sozialpädagogische Familienbetreuung (SFB)**, **Erziehungs- und Alltagshilfe (EAH)**, **Mobile Psychotherapie (MPT)** und **Gemeinwesenarbeit** angeboten.

Volle Erziehung: Wenn Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Gründen in ihren Familien keine Unterkunft mehr finden, hilft es einen Ort zu haben, an dem man sich willkommen und geborgen fühlt. Die Soziale Initiative bietet je nach Zielgruppe und Entwicklungsstufe eine vielfältige Auswahl an Betreuungsformen in den Bereichen **Stationäre und familiäre Betreuung** sowie **Stationäre und Mobile Einzelwohnbetreuung**. Damit die Möglichkeit besteht, trotz räumlicher Trennung eine Familie zu bleiben und die Beziehung zu erneuern oder zu vertiefen, findet begleitend **Elternarbeit** statt.

Berufliche Integration: Im Auftrag des Sozialministeriumservice werden außerschulische Jugendliche und junge Erwachsene zwischen dem 15. und 24. Lebensjahr bei der persönlichen und beruflichen Perspektivenplanung beraten und begleitet. Das Geschäftsfeld umfasst die Angebote **we need you - Jugendcoaching für außerschulische Jugendliche**, **AusbildungsFit**, **IWA – Individuelle Wege zu Ausbildung & Arbeit** und das Motivationsprojekt **Fußball KickStart** in Kooperation mit dem LASK.

Da es in besonderen Lebenssituationen oft ganz eigener Ideen und Lösungen bedarf, gibt es zusätzlich zu den bestehenden Angeboten der einzelnen Geschäftsfelder immer wieder **Sonderprojekte**. Mehr Informationen dazu auf www.soziale-initiative.at.

Leitbild der Sozialen Initiative

Unsere bedingungslose Wertschätzung der Würde des Menschen eröffnet uns Wege zu kreativem, individuellem Handeln. Wir vertrauen auf das Potenzial des Einzelnen und der Gemeinschaft. In Beziehung begleiten wir den Prozess zur eigenen Identität.

Presserückfragen an:

Susanne Hain, Öffentlichkeitsarbeit Soziale Initiative gGmbH, Tel.: 0676 841314 515,
susanne.hain@soziale-initiative.at

Die Veröffentlichung der Bilder ist honorarfrei. **Fotonachweis:** Soziale Initiative gGmbH

Bild 1: Seit Eröffnung im Jahr 2002 UFO-Leitung: Sozialpädagoge Wolfgang Waldburger.

Bild 2: Das UFO-Team v.l.n.r.: Manfred Palle, Gisela Seyringer, Christian Anderle, Nina Gusenbauer, Melanie Engelmann, Bernhard Ries und Wolfgang Waldburger.

Bild 3: Im gemütlichen Aufenthaltsraum kommen die jungen Bewohner:innen beim ungezwungenen Spielen (Wuzzeln, Billard, Tischtennis, Gesellschaftsspiele) häufig ins Gespräch mit den UFO-Mitarbeiter:innen und vertrauen ihnen ihre Sorgen und Nöte an.

Bild 4: Die mittlerweile 27-jährige ehemalige Bewohnerin S. schaut immer wieder im UFO vorbei um „Hallo“ zu sagen.

Bild 5: Die Schlafzimmer sind wichtige Rückzugsräume für die jungen Bewohner:innen und hell und freundlich gestaltet, damit sie sich wohl fühlen und zur Ruhe kommen können.

Bild: Das UFO in der Urfahrner Hauptstraße 60 in Linz ist bis heute die einzige Notschlafstelle mit niederschwelligem Beratungsangebot für junge Menschen in Oberösterreich.